



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sophiens Reise von Memel nach Sachsen

Hermes, Johann Timotheus

Wien, 1787

V. Brief. Jm Ausdruck der schwesterlichen Liebe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50372)

N. S.

Gleich erfahr ich mit Vergnügen, daß deine Briefe mir allenthalben folgen werden, wenn du sie an des russischen Residenten Haus anweistest. Nun schickst du mir gewiß etwas von deiner Geschichte. Die meinige bekommst du ehstens. Ich umarme dich.

V. Brief.

Im Ausdruck der schwesterlichen Liebe.

Sophie an ihren Bruder.

Seidekrug, den 14ten May Donnerst.

Unter dessen daß der Postillon, der hier aufgehalten wird, flucht und trinkt, schreibe ich an dich, mein liebster Bruder. Eine Wollust, die ich Zeit meines Lebens noch nicht empfunden habe! O! wie liebe ich Dich so zärtlich! und wie unmöglich wäre es mir, weiter zu reisen, wenn nicht Deine Bitte und Deine Begierde, meiner so sehr geliebten Wohlthäterin eine Freude zu machen, die ihr sonst Niemand geben kan, mich trieben.

Doch ist's wahr, daß ich nie eine so verwegne Sache unternommen haben würde, wenn Du mein Bruder, mich und meine Pflegmutter nicht überredet hättest. Daß diese eingewilligt hat, wundert mich noch jetzt. Jetzt kan ich dir es wol sagen, daß es schwerer hielt, als du vielleicht glaubst, blos die Begierde überwog, ihre Papiere in den Händen ihrer Tochter zu wissen. Ich will von dem Schmerz, den mir Deine Abwesenheit macht, nichts sagen.

Er

Er wird um so heftiger, je häufiger das, was glücklichere Geschwister von Jugend auf empfinden, in Deiner Umarmung auf einmal in meine Seele drang. Aber wie süße Ersezungen verspricht mir Königsberg! O! könnt ich doch über diesen großen Schauplaz des Lasters, über den ich bis dahin noch gehn mus, hinwegfliegen! Ich zittere, wenn ich bedenke, daß ich noch einige zwanzig Meilen in Gesellschaft ganz fremder Menschen zubringen soll! Der Major ist ein schwacher Schutz — er könnte doch wenigstens die schmutzigen Reden der Postillons verhindern, und das thut er nicht: er lacht drüber; und ich glaube, einem Diebe die Laterne halten, das ist nicht sträflicher. Ein Maler, der auf der Post ist, wolte gestern mit der Vorstellung „es schickte sich nicht, in Gegenwart eines Frauenzimmers so was zu sagen“ (gottlob ich verstand es nicht) den Postillon zum Schweigen bringen; aber der Major rief: „Monsieur Pinsel, was gehts ihn an? und sogleich machte der Kerl es ärger als vorher, bis der Mann mit der englischen Perücke ihm das Maul stopfte. Der Kerl schwieg, und sah sich um. „Nun Schwager,“ sagte der Major, „nun hast du es mit dem Pfaffen zu thun! Der Fremde sah ihn mit einem sehr gesezten Gesicht an, und sagte auf russisch (welches der Jude mir hernach erklärt hat) „Herr Major, ich rathe Ihnen jetzt für immer, alle Beleidigungen zu vermeiden; Sie wissen auf keine Weise, mit wem Sie zu thun haben.“ Der Major bückte sich, und sagte in eben

der Sprache, „ich bitte um Verzeihung,“ und seitdem war der Postillon ruhig.

Mich verlangt eben so, wie Dich nach der Zeit, da ich Dir meine Lebensgeschichte werde bekannt machen können, und das wird, so weitläufig sie auch ist, mir nicht schwer werden, da ich die Hauptsache schon ehemals aufgesetzt habe.

Du sprichst wieder von Trennung? O! das wolle doch Gott nicht! Ist Dirs möglich, so nimm lieber Deinen Abschied; denn die gute Frau L. hat mir beim Abschiede ihr Testament gewiesen, in welchem ich zur Erbin von 6000 Rthlr. benannt bin. Ich schreibe dies nur in dem Fall, wenn Dein Glück das nicht seyn sollte, was es zu seyn scheint, oder, wenn Dein Abschied Dich etwas kosten sollte. In beiden Fällen bitte ich zwischen Mein und Dein keinen Unterschied zu machen.

Und — wirst Du mir erlauben, mein Bruder, es zu sagen! Dein Ausdruck, „Engel, wenns welche giebt,“ hat mich sehr erschreckt. Ach kannst Du da zweifeln, wo die Offenbarung entscheidet? Oder .. doch das ist wol unmöglich, daß ein Sohn meiner Eltern jene unselige Religion, die nichts glaubt, als was sie begreift, und nichts begreifen will, angenommen haben sollte? Mein Herz leidet sehr viel bey diesen beiden Fragen: mach diesem Herzen, das ganz Dein ist, nie wieder solche Leiden! Ich umarme Dich mit schwesterlicher Zärtlichkeit.

Sophie.

VL